







# Deutscher Reichstag.

Einung vom 22. Februar 1917.

Am Runderstisch: Staatssekretär Helfferich, Graf v. Helldorf, Zimmermann.

Präsident Dr. Kaempf eröffnete die Sitzung um 3 Uhr 20 Minuten mit einer Ansprache, in der er u. a. sagte: Wenn nicht alles thut, nähern wir uns den Entscheidungspunkten in dem amerikanischen Vorkriegsrieg, soeben und von edelsten Gemütern geleitet, hat der Deutsche Kaiser mit seinen Verbündeten den Feinden die Hand zum Frieden entgegengehalten. Diese Hand ist mit Wohl und Wohlstand zurückgekehrt worden. Inzwischen hat die Rückkehr von Deutschland die Waffen uneingeschränkt angewandt. (Bravo.) In dem furchtbaren Ernst der Zeit, die wir durchleben, sind wir uns dessen bewußt, daß wir viele unsere Waffen, die uns zur Verfügung stehen, nicht eher niederlegen werden, als bis das Ziel des Kampfes erreicht ist: die Verteidigung der Unabhängigkeit und der Freiheit unseres Landes. (Beifall.)

In diesem Augenblick, wo wir von Neuem in die großen Kämpfe eintreten, erschieden wir unseren Gruß dankbar und bewundernd unseren Helden Krieger und denen unserer Verbündeten. (Bravo.) Wir entließen unsere Krieger der hohen Flotte mit ihren uneingeschränkten Landboots (Bravo), den erprobten und genialen Führern an Wasser und an Lande. (Bravo.) Wir entließen unseren Gruß dem ganzen Volk, das wie nie zuvor an der Arbeit ist, trotz aller Schwierigkeiten für Kaiser und Reich zu arbeiten, für die Freiheit und Unabhängigkeit unseres Vaterlandes. (Beifall.)

Das Mandaten des verstorbenen Abg. Roland Lütz (Wahl) wurde durch Erben von dem Stuhl wahrhaft. Dem auf dem Stuhl der Abg. Roland Lütz (Wahl) wählte die Abg. v. Meisinger (Deutsche Fraktion, West) widmete der Präsident einen längeren Nachruf. Der Hof des Abgeordneten war durch einen großen Beifall und mit schwarzer Hofschleife geschmückt. Ein Beifallschrei des Reichstagslers wird verlesen.

Dem nach einseitigbühnen ruffischer Gefangenheit beimgekehrten greisen Abgeordneten Fräulein Madamill widmete der Präsident herliche Worte der Begrüßung. (Beifall.)

Das Haus ist in die Tagesordnung ein. Die Beratung der Anträge des Reichstags für das Reich wurde ohne Ausbude erlebt. Es folgte die erste Beratung des Gesetzentwurfes betr. Einberufung von Hilfsrichtern zum Reichsmilitärgericht.

Ministerialdirektor Dr. Knaul empfahl die Vorlage, die angeht die wachsenden Beschwerden notwendig sei, zur Annahme.

Abg. Stadthagen (Soz. Arbeitsgem.): Wir müssen und fragen, ob denn keine andere Maßnahme zur Entlastung der Militärgerichte möglich ist, als die zahlenmäßig und zeitlich unbegrenzte Vernehmung der Richter. Werden denn wirklich so fürchterlich viele von uns Soldaten vor Gericht gestellt? Wie steht es mit der Aufhebung des Beschränkungsbeschlusses? Wir beantragen Kommissionsberatung der Vorlage.

Abg. Landwehr (Soz.): Das Gesetz ermöglicht die stärkere und gründlichere Erledigung eiserer Fälle. Wir würden der Vorlage auch ohne Kommissionsberatung zugestimmt haben, wollen ihr aber nicht widersprechen.

Abg. Dore (Fortr. Vot.): Wir stimmen der Kommissionsberatung nicht zu. Die Vorlage ist dem Reichstag, deshalb wollen wir sofort in die zweite Lesung eintreten.

Abg. Meisinger (Deutsche Fraktion): Anstatt der Dringlichkeit der Sache ist Kommissionsberatung nicht erforderlich.

Abg. Freudenbach (Sent.): Die Reform des Militärtribunals ist dringend zu wünschen und zwar noch während des Krieges, damit die erforderlichen harten Strafen ausüben. Die unnötigen Verurteilungen des Gerichtsbeschlusses unmöglich gemacht werden. Die Vorlage muß so rasch als möglich erledigt werden.

Der Antrag auf Kommissionsberatung wurde abgelehnt, die zweite Lesung wird daher in einer späteren Sitzung vorgenommen werden.

Der Antrag des Abg. Freudenbach (Sent.) auf Einberufung einer Kommission zur Berberatung der Ernährungsfragen wurde angenommen.

Damit war die Tagesordnung erschöpft. Morgen, Freitag, 1 Uhr bünklich: Erste Lesung des Staats. Kriegskreditverordnungen. Schluß nach 4 1/2 Uhr.

# Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Einung vom 22. Februar 1917.

Am Ministerstisch v. Sydow. Präsident Graf von Schwerin-Erdwit eröffnete die Sitzung um 12 Uhr 15 Minuten.

An Stelle des Abg. v. Wobben (Kant.) wurde der Abg. Graf (Kant.) zum Schriftführer gewählt.

Fortsetzung der zweiten Beratung des Staats der Handel- und Gewerbeverwaltung.

Abg. Dr. Vornich (Str.): Das Handwerk hat sich im Krieges bedürft, es hat tapfer seinen Mann gestanden. Es ist dringend erforderlich, daß sich das Handwerk nicht durch Uneinigkeit spaltet, sondern durch Zusammenhalt zu Genossenschaften seine Vertretungsfähigkeit erhält. Ein großer Hebel für das Handwerk ist der Mangel an Lehrlingen, die ihm durch den Vaterländischen Hilfsdienst noch vielfach entzogen werden. Mindestens die älteren Lehrlinge, die die Gesellen vertreten können, sollten dem Handwerk gelassen werden. Wir begehren es, daß junge Lücken von unseren Handwerkern ausgebildet werden. Es ist erziehllich, daß ein Reichskommissariat für die Übergangszeit auch Vertreter des Handwerks gebildet werden sollen. Wir hoffen, daß geeignete Maßnahmen ergriffen werden, um das Handwerk wieder zu beleben.

Abg. Dr. Meisinger (Freiw.): Wenn die selbständigen Mittelständigen zurückgedrängt würden, so würde auf der einen Seite eine große Menge unbeschäftigter Existenzen, auf der anderen Seite eine kleine Schicht finanziell mächtiger Kreise übrig bleiben. Der Staat müßte dadurch Schaden erleiden.

Zum Wiederanfang unserer Volkswirtschaft ist die Abhebung der Rohstoffe vonnöten. Hierfür können wir nicht

Sern Schwedemann folgen, der von Amerikanern nicht wissen will. Belgien besitzt den Saften Antwerpen, der für unsere Industrie und Export von großer Bedeutung ist.

Die Gegner wollen den Preis als Wirtschaftskrieges fortsetzen. Die Kriegswirtschaft Schwedemann laffen den Interessen der Arbeiterkraft und des Handels zu wider. In den letzten Abgabsichten haben wir uns zu sehr der inneren Orientierung hingegeben und verläumt, von Blick nach außen zu lenken. Wir wollen den Ring, den England bis zum 1. August 1914 um uns gelegt hat, freigeben, damit England nicht sein Ziel erreicht, was wirtschaftlich auf den Standpunkt von 1870 und der Zeit vorher zurückzuführen. Wir erreichen keinen kulturellen und wirtschaftlichen eine Höhe, die wir schätzen und wiedererleben müssen. Wir hätten eine Zivilisationsarbeit geleistet, wenn es England gelänge, sich an unsere Stelle zu setzen. Wir müssen unsere Macht hören, um unsere Zukunft zu sichern.

Der Mangel an selbständigen Handwerkern macht sich außerordentlich fühlbar. Wir müssen vor allem den Kredit für das Handwerk fördern. Abg. Knaul (Vot.): Unter den Kriegsverhältnissen hat der kleine Handel, namentlich der Lebensmittelhandel, besonders gelitten. Bei Aushebung des Lebensmittelwären die Wirtschaften auf dem Preisfortschritt nicht eingetreten. Das Handwerks hat viel unter wirtschaftlichen Maßnahmen der Militärverwaltung gelitten. Die Fortbildungsschulen dürfen nicht geschlossen werden. Die Regierung muß helfen, daß uns der Nachdruck des Handwerks erhalten bleibt. Jeder werden die berufliche Lehrlinge in Schulen mit unterrichten, die in vielen anderen deutschen Staaten der Fall ist. Unieren zu den Friedensarbeiten zurückführenden Handwerks muß der Weg geebnet werden, damit das Wort von dem goldenen Boden des Handwerks wieder Wahrheit wird.

Ministerialdirektor Dore (Vot.): Die Beschwerden der Handwerker über Benachteiligung bei der Vergabe von öffentlichen Arbeiten sind nachgehend geprüft worden. Die Aufrechterhaltung der Fortbildungsschulen halten auch wir für erziehllich.

Abg. Veit (Soz.): Viele kleine Handwerksbetriebe werden sich von den Folgen des Krieges überhaupt nicht mehr erholen. Für die Nachbildung der Lehrlinge muß mehr gethan werden, die Fortbildungsschulen nagenen nicht. Der Bürger muß stärker befristet werden. In den Verhandlungen des Reichstages hat die Regierung niemals den Standpunkt vertreten, daß Belgien annektiert werden müßte.

(Schluß in der Nachmittags-Ausgabe.)

# Aus Halle und Umgebung.

Halle, den 22. Februar Auf Briefenbänden an deutsche Kriegesangehörigen in England hat sich ein Brief wegen der Auslieferung der Post nach dem Auslande der Bestimmungsort mit roter Linie in russischen Schriftzeichen wiederholt werden, um die pünktliche und sichere Ankunft der Sendungen mehr zu gewährleisten. Die Absender müssen für jeden Brief und auch für die etwaige Uebersetzung anderer Zeile der Briefschreiber in großer Schrift die Aufschrift frei lassen. Die auf die linke Seite zu bringende Aufschrift muß recht deutlich in großen lateinischen Buchstaben geschrieben sein.

Aus den Dorenen Der Gartenbauverein zu Halle hielt am Dienstag im Hotel Kaiser Wilhelm eine Hauptversammlung ab. Kunst- und Anbauingenieur Spinke wurde zum Vertreter und ehemaligen Stadtkommissar Dr. Meisinger zum Vorsitzenden gewählt. Begründer des Vereins, welcher im 94 Lebensjahre verstorben ist, Worte ehrenden Gedenkens. Schriftführer, Oberrichter Meisinger verlas die Berichte über 1916 und 1917. Der Mitglieder, die vor dem Reine den 200 haben, wurde erwidert. Die Zahl der Mitglieder ist von 100 auf 120 gestiegen. Im den Stand aufzuführen, hat man die Gesellen veranlaßt, beizutreten. Der Kassenbericht des Kunst- und Anbauingenieur Spinke wurde genehmigt. In den Vorstand wurden wiedergewählt Professor Dr. Hofelich (Vorsitzender), Gartenbauingenieur Hofelich (Schriftführer), Kunst- und Anbauingenieur Spinke, Oberrichter Meisinger (Schriftführer) und Gartenbauingenieur Verling. Beauftragt wurde, daß den besitzigen Schülern der Handpflanzschulen der Gärten in der Fortbildungsschule durch ein wertvolles Buch ausbezahlt werden sollen. Unter Hinweis auf die Kassenverhältnisse in werden bis zu 20 Mark bewilligt, zu welcher Summe der Gartenbauingenieur Spinke einen Preis, den er noch zu beschreiben hat, stiftete. Die Nachschüsse soll nach dem Krieg in eine öffentliche Fortbildungsschule umgewandelt werden.

# Aus dem Gerichtssaal.

Zeitschriften oder Zeitschriftenverleger? Einer beachtenswerten Einfind in die Geheimnisse des Lebenshandels geschickte eine Verhandlung vor dem Halleischen Schöffengericht. Der Verhandlungsleiter hielt eine Strafbefehl über 100 Mark erhalten, weil er Zeitschriften zum Preise von 16 Mark für das Jahr, statt zum Preise von höchstens neun Mark verkauft hatte. Er erhob Einspruch und begründete diesen damit, daß der ihm verkaufte Zeitschriften von sieben Meter Länge überhaupt nicht unter die Höchstpreisverordnung falle, denn diese spräche nur von Zeitschriften oder Zeitschriftenblättern. Der von ihm verkaufte Bogen sei jedoch noch als Zeitschriften gebrauchsfähig gewesen. Es sei ganz gleichgültig, was dann derjenige, der den Zeitschriften kaufte, mit diesem anfangen. Zwei Sachverständige aus Eudamaderstrasse stellten fest, daß es sich um die minderwertigste Art, die die Verordnung aufweist, handele. Das Reber ist bereits häufig gewesen. Auf dem Zeitschriftenmarkt ist nun ein Einfluß von einem Zeitschriftenverleger. Der Verleiberer führte aus, daß hier die Verordnung nicht in Frage kommen könne. Diese befragte sich auf Säude von Zeitschriften, die nachgehend zu anderen Zwecken unbrauchbar wären. Er könne Sachverständige benennen, die behaupten würden, daß gewisse Zeitschriften nur zum Zweck der Verkaufes, käufelme mit 45 Mark für das Jahr bezahlt würden, in daß der Angeklagte nur einen mäßigen Preis gebietet habe. Bei dem Umfange des Geschäftsbetriebes beantragte der Staatsanwalt eine Erhöhung der Strafe auf 200 Mark. Das Gericht verurteilte jedoch bei dem Strafbesitz, festgesetzten Betrag von 100 Mark, daß der Angeklagte nicht in milderer Weise geschont habe.

# Börsen- und Handelsteil.

Produktenbericht Berlin, 22. Febr. Ueber den Berliner Produktenbericht ist heute nichts besonderes zu berichten. Kaufmännischer Beirath der reger Ratione nur wenig offeriert. Das Geschäft in Getreide wird durch Anaptheit in Berlin erwidert. Getreide ist immer noch reichlich angeboten, doch sind die Forderungen weniger nachgiebig geworden. In Rio und Ostamerika heißt der harten Nachfrage nach speziellem Angebot gegenwärtig. Meiner: 1500.

Waren	Preis	Waren	Preis
Neu-Hort	96,50	Woll	100,00
Gold	208,00	Woll	100,00
Woll	100,00	Woll	100,00
Woll	100,00	Woll	100,00
Woll	100,00	Woll	100,00
Woll	100,00	Woll	100,00
Woll	100,00	Woll	100,00
Woll	100,00	Woll	100,00
Woll	100,00	Woll	100,00
Woll	100,00	Woll	100,00

# Letzte Telegramme.

Schwedischer Protest in Berlin. Stockholm, 22. Febr. (Schwedisches Telegramm) Die schwedische Regierung hat ihren Gesandten in Berlin beauftragt, wegen der Verletzung des schwedischen Dampfers "Garing" und des schwedischen Dampfers "Guo Gamilton" nördlich von England durch den Unterseeboot unter Vorbehalt aller Entschuldigungsbedingungen Protest zu erheben.

Ordnungsbestimmung v. Schmalzer. Berlin, 22. Februar. Professor v. Schmalzer, Reichsanwalt des Kronenordens erster Klasse verliert seinen Posten. Der Reichstag hat die Bestimmung des Reichsanwalts v. Schmalzer, Reichsanwalt des Kronenordens erster Klasse, durch den Reichsanwalt v. Schmalzer, Reichsanwalt des Kronenordens erster Klasse, ersetzt.

Der Reichstag hat die Bestimmung des Reichsanwalts v. Schmalzer, Reichsanwalt des Kronenordens erster Klasse, durch den Reichsanwalt v. Schmalzer, Reichsanwalt des Kronenordens erster Klasse, ersetzt.

Amerikanische Politik in Mittelamerika. Washington, 21. Februar. Die Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten hat entschieden, daß die Expedition Columbiens für den Besitz von Panama mehr in dieser Zeit möglich werden könne, obwohl dies als ein Akt der Unvorsichtigkeit angesehen werden könnte, weil die Vereinigten Staaten in der nächsten Zeit Zentralamerika, wo ihre Interessen sehr kritisch seien, nicht weiß aller Freunde bedürftig werden.

(Wiederholt. Schon in einem Teil der gestrigen Nachmittags-Ausgabe enthalten.)

# Der Bericht des Großen Hauptquartiers.

Großes Hauptquartier, 22. Februar. Westlicher Kriegsschauplatz. Seereschiffe der russischen Flotte sind in der Nordsee in der Nähe von Island aufgebracht worden. Die russische Flotte hat die Seereschiffe der deutschen Flotte in der Nordsee in der Nähe von Island aufgebracht worden. Die russische Flotte hat die Seereschiffe der deutschen Flotte in der Nordsee in der Nähe von Island aufgebracht worden.

Deutscher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Südwestlich von Riga und am Südrand des Kaszoo-Seshaierischen Unternehmungen russischer Flotte sind die Kompanien aufgebracht worden.

Bei Kalush an der Saischa und an anderen Stellen zwischen dem Dnieper und dem Dniestr sind die Kompanien aufgebracht worden. Die Kompanien sind in der Nähe von Kalush an der Saischa und an anderen Stellen zwischen dem Dnieper und dem Dniestr aufgebracht worden.

Front des Generaloberst Grahserow Joseph. Seereschiffe der russischen Flotte sind in der Nordsee in der Nähe von Island aufgebracht worden. Die russische Flotte hat die Seereschiffe der deutschen Flotte in der Nordsee in der Nähe von Island aufgebracht worden.

Deutscher Kriegsschauplatz. Front des Generaloberst Grahserow Joseph. Seereschiffe der russischen Flotte sind in der Nordsee in der Nähe von Island aufgebracht worden. Die russische Flotte hat die Seereschiffe der deutschen Flotte in der Nordsee in der Nähe von Island aufgebracht worden.

Der Reichstag hat die Bestimmung des Reichsanwalts v. Schmalzer, Reichsanwalt des Kronenordens erster Klasse, durch den Reichsanwalt v. Schmalzer, Reichsanwalt des Kronenordens erster Klasse, ersetzt.

Der Reichstag hat die Bestimmung des Reichsanwalts v. Schmalzer, Reichsanwalt des Kronenordens erster Klasse, durch den Reichsanwalt v. Schmalzer, Reichsanwalt des Kronenordens erster Klasse, ersetzt.